



Graceland

Kinderkrippe
an der Evang. Meile

Konzeption der Kinderkrippe Graceland

Kinderkrippe Graceland an der Evang. Meile
Luther-King-Str. 53
86156 Augsburg

Tel.: 0821 / 650 94787
E-Mail: krippe@graceland-ev.de
Träger: Graceland an der Evang. Meile e.V.

Stand September 2023

Aufbau der Konzeption

Vorwort	3
Informationen zum Träger	4
Rahmenbedingungen	
■ Unser Haus	5
■ Pädagogisches Personal	6
■ Öffnungszeiten	6
■ Monatliche Betreuungsbeiträge	7
■ Schließzeiten	7
Bild vom Kind	8
Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	
■ Sichere Bindung als Voraussetzung für Bildung	9
■ Eingewöhnung	10
■ Zusammenarbeit mit den Eltern	11
Raumkonzept als Lern- und Erfahrungsbereich	
■ Raumkonzept	12
■ Bewegung	15
■ Sinneserfahrungen	16
Stärkung der Basiskompetenzen als Grundstein für eine starke und selbstbewusste Persönlichkeit	
■ Personale Kompetenzen	20
■ Soziale Kompetenzen	23
■ Sprachliche Bildung	24
■ Musik und Kunst	25
■ Gesundheitserziehung	26
Kinderschutz	28
Inklusion	29
Tagesablauf	31
■ Ernährung	32
■ Schlafen und Ausruhen	33
■ Beobachtung und Dokumentation	34
Qualitätssicherung	35
Schlusswort	36

Miteinander in Behutsamkeit und Achtung

Vorwort

In der Kinderkrippe Graceland lassen wir das Kind, Kind sein. Wir freuen uns darauf, die Kinder mit ihrem Temperament und ihren Begabungen, mit ihren Stärken und in ihrem eigenen Entwicklungstempo ganzheitlich zu begleiten und zu fördern. Jedes Kind darf spüren, wie einzigartig und wundervoll es ist. Der christliche Rechtfertigungsgedanke, dass wir vor jeder Leistung, Gottes geliebte Kinder sind, ermutigt und leitet uns in unserer Arbeit. Gottes liebevoller Zuspruch schenkt uns Kraft, Freiheit und Inspiration.



Informationen zum Träger

Der Verein „Graceland an der Evang. Meile e.V.“ wurde am 25. Januar 2005 auf Initiative der Evang.-Luth. Gemeinde St. Thomas gegründet. Er ist Träger einer Kinderkrippe, einer Kindertagesstätte mit integrierter Hortbetreuung von Grundschulkindern, einem Kinderhaus und des Familienstützpunktes Nord/West.

Graceland e.V. bietet eine rundum Betreuung für Kinder von 1 bis 12 Jahren und deren Familien. Grund und Halt unserer Arbeit und unseres Engagements für Graceland e.V. ist die Menschenfreundlichkeit Gottes. Unsere geistige Heimat ist die St. Thomas-Chapel. Gemeinsam begleiten wir die Familien in unserem Stadtteil.

1. Vorsitzende: Frau Julia Kling
2. Vorsitzender: Frau Julia Männer - Linneweber

Verwaltungsleitung: Frau Claudia Taepper

Als Trägerverein richten wir uns nach den Maßstäben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP), sowie der U3 – Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes.

Wir werden durch den Freistaat Bayern und die Kommunen gefördert.



Rahmenbedingungen

Unser Haus

Die Kinderkrippe Graceland befindet sich in einem Neubaugebiet, in dem viele junge Familien mit ihren Kindern ein neues Zuhause finden. Am 1. September 2007 eröffnete der Verein Graceland zunächst eine Krippe für 12 – 14 Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren. Da der Bedarf an Krippenplätzen in den letzten Jahren stetig wuchs, entschloss sich Graceland ein neues Haus zu bauen, indem 50 Kinder einen Platz finden. Das zweistöckige Gebäude besteht aus vier Gruppen mit jeweils 12 – 13 Kindern zwischen 1 – 3 Jahren. An jeder der vier Gruppenräume schließt sich ein eigener Ruheraum an. Des Weiteren gibt es zwei Wickelräume, einen Kreativraum, Küche, Büro, Personalraum, sowie einen Heizungs- und Putzraum. Im Außenbereich wurde ein gemütlicher Garten und eine großzügige Dachterrasse angelegt. Mit einer gelungenen Einweihungsfeier zogen wir im Juni 2013 in unser neues Haus.



Pädagogisches Personal

Ihr Kind wird durch ein ausgebildetes pädagogisches Fachpersonal betreut:

1 Leitung in Vollzeit –staatlich anerkannte Erzieherin
4 staatlich anerkannte Erzieherinnen
4 staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen
Praktikantinnen

Folgendes Personal unterstützt ebenso unser Team:

1 Verwaltungskraft
1 Hauswirtschaftskraft
1 Hausmeister
1 Reinigungsunternehmen

Öffnungszeiten

Unsere Kinderkrippe ist **Montag – Donnerstag von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr am Freitag von 07:00 bis 16:30 Uhr geöffnet**. Die Bring- und Abholzeiten können innerhalb der Öffnungszeiten von den Eltern flexibel gestaltet werden. Ausgenommen die Zeit von 08:30 – 09:00 Uhr, in der die Kinder ungestört in einer ruhigen Atmosphäre frühstücken dürfen.

Die gewünschten Betreuungszeiten können die Eltern für die Laufzeit des Betreuungsvertrages fest buchen. Eine Erweiterung oder Reduktion der Buchungsstunden ist nach Absprache mit der Leitung und Überprüfung der Personalsituation jeder Zeit möglich.



Monatliche Betreuungsbeiträge

Durchschnittliche tägliche Nutzungszeit	Elternbeitrag
2 - 3	318,00
3 - 4	320,00
4 - 5	332,00
5 - 6	347,00
6 - 7	358,00
7 - 8	364,00
8 - 9	372,00
9 - 10	374,00
10	378,00
Mittagessen	74,50
Spielgeld	6,00
Frühstück	15,00
Getränkergeld	4,50

Die Beiträge sind zahlbar in 12 Monatsraten.

Mittagessen, Spiel- und Frühstücksgeld sind 11mal im Jahr zu entrichten.

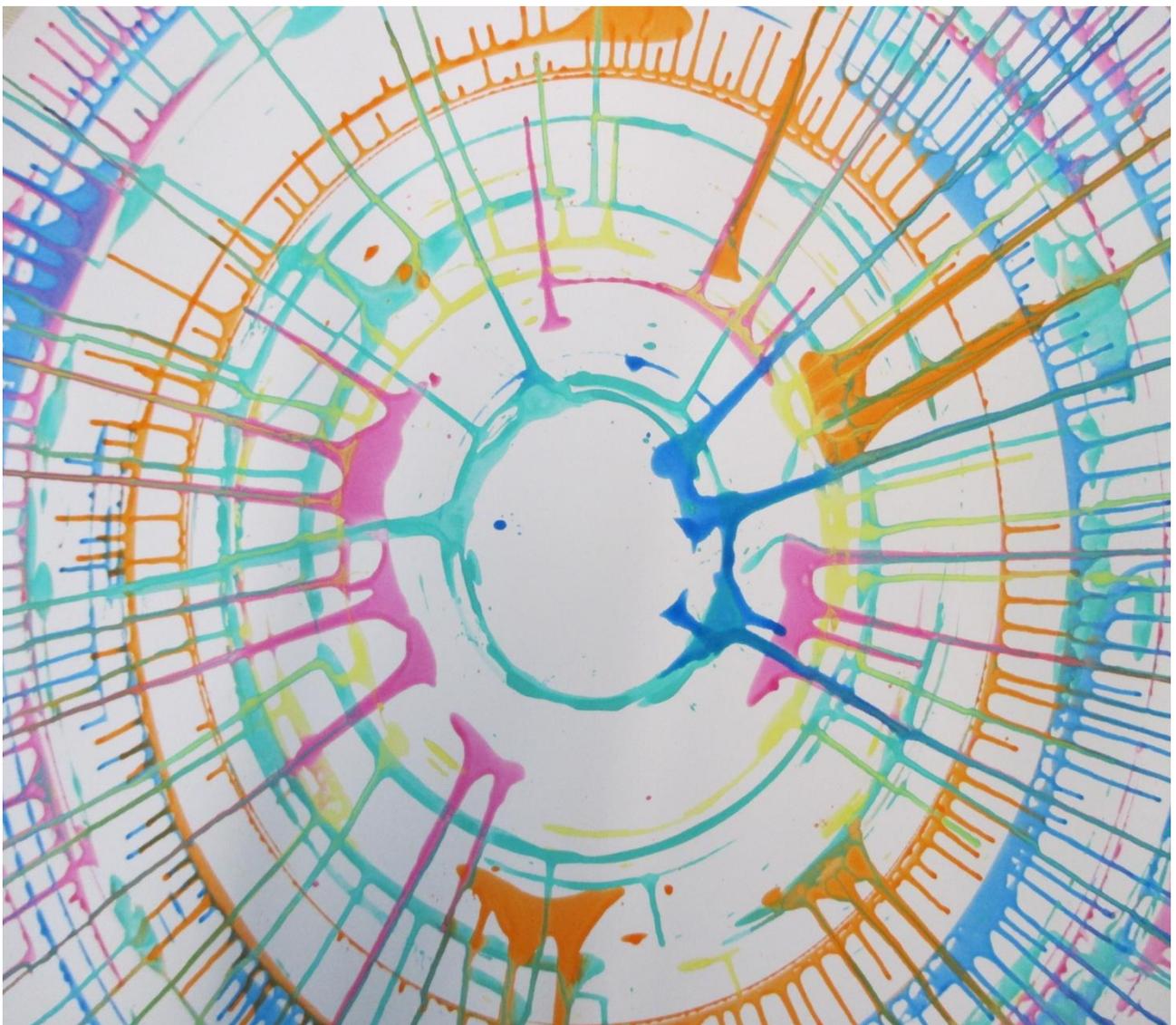
Vor Vertragsbeginn ist eine Kautionshöhe von einem Monatsbeitrag zu entrichten.

Schließzeiten

Die Schließzeiten werden zu Beginn des Krippenjahres den Eltern bekannt gegeben. Im August schließen wir die Krippe für 3 Wochen und 2 weitere Wochen an Weihnachten und Neujahr. Für die Jahresplanung und konzeptionelle Überarbeitung benötigt das Team 1-2 Tage im Jahr. Detailliert sind die Schließ- und Fenstertage dem Aushang im Eingangsbereich, so wie auf unserer Homepage, www.graceland-ev.de, jederzeit zu entnehmen.

Bild vom Kind

Wir sind davon überzeugt, dass jedes Kind von Anfang an eine einzigartige, vollwertige, aktive und kompetente Persönlichkeit ist. Wir begegnen allen Kindern mit Achtsamkeit, Respekt und Vertrauen in ihre Kompetenzen und ihrem Entwicklungspotenzial. Oft spüren wir in unserer Arbeit etwas von einer „kindlichen Vollkommenheit“. In einem geschützten Rahmen geben wir den Kindern die Möglichkeit ihren eigenen Impulsen zu folgen und mit Neugier ihren Forschungsdrang auszuleben. Liebevoll zugewandte und verlässliche Bezugspersonen, Vertrauen und emotionale Sicherheit, sind Voraussetzungen für eine bestmögliche Bildung und Entwicklung.



Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Sichere Bindung als Voraussetzung für Bildung

Bildung ist ein aktiver Prozess jedes einzelnen Kindes, indem es seine Umwelt mit allen Sinnen wahrnimmt und diese Wahrnehmungen verarbeitet. Bildung ist immer mit Emotionen verbunden, deshalb ist es wichtig, zu verstehen – wer Bildung will, muss sich auf Bindungen einlassen. Stabile Beziehungen sind die Grundlage um Ängste und Unsicherheiten, die sich beim Erkunden von Neuem einstellen, überwinden zu können. Aufgeschlossenheit, Neugierde und Selbstvertrauen kennzeichnen Kinder, die sich in ihren Bindungen zu Bezugspersonen sicher fühlen. Je sicherer sich Kinder ihrer Beziehungen sind, desto leichter machen sie Entwicklungsschritte. Bindungssicherheit bildet somit die Basis für kindliche Bildungsprozesse, wie auch für ein (selbst)sicheres Verhalten.

Förderlich für diese Bildungsprozesse sind:

- Feinfühligkeit und emotionale Verfügbarkeit der Bezugspersonen, die sich viel Zeit nehmen und investieren, in dem sie voll und ganz den Kindern zur Verfügung stehen
- Die Erfahrung von Zuwendung, Zärtlichkeit und Körperkontakt
- Die Möglichkeit zu vielfältigen Sinneserfahrungen und sozialen Kontakten
- Die Erfahrung, dass ihre Bedürfnisse wahrgenommen und richtig interpretiert werden und dementsprechend angemessen und prompt darauf reagiert wird

Unsicher gebundenen Kleinkindern fällt es generell schwerer, eine Abwesenheit der Hauptbezugsperson zu akzeptieren, während sich sicher gebundene Kinder leichter trennen können und sich auch mehr zutrauen. In diesem Zusammenhang kommt der Phase der Eingewöhnung eine wichtige und besondere Bedeutung zu.



Eingewöhnung

Mit dem Eintritt in die Krippe verliert das Kind zunächst Vieles, was ihm bisher Sicherheit gab. Das Kind kann Ängste entwickeln und ein ängstliches Kleinkind kann nicht spielen, nicht lernen und sich nicht frei entfalten. Darum ist eine längere Übergangszeit von der Familie zur Krippe notwendig.

Mit Abschluss des Vertrags erklären sich die Eltern bereit, genügend Zeit für die Eingewöhnung mitzubringen. Wir empfehlen dabei, einen Zeitraum von ca. 4 Wochen einzuplanen. Ausschlaggebend ist nicht nur die Zeit, sondern auch eine Erzieherin, die sich individuell um das Kind kümmert, damit eine Vertrauensbeziehung aufgebaut wird. Die Erzieherin ist dabei freundlich, achtet auf die kindlichen Äußerungen und wird zu einem feinfühligem Spielpartner. Im Beisein der Mutter oder des Vaters erlebt das Kind die Erzieherin zunehmend als eine weitere Bezugsperson. Die Eltern brauchen dabei ebenfalls das Gefühl, dass sie den Erziehenden vertrauen können, ihr Kind gut aufgehoben ist und sie verstanden werden. Deshalb begleiten und beraten wir die Eltern und sind jederzeit Ansprechpartner für ihre Bedürfnisse. Hat das Kind Vertrauen zur Erzieherin gefasst, werden erste Trennungsversuche unternommen. Die Eltern verabschieden sich bewusst von ihrem Kind und gehen für ca. 20 Minuten aus dem Raum. Sie bleiben jedoch in der Einrichtung, so dass sie sofort zurückgeholt werden können, wenn ihr Kind sich nicht beruhigen lässt. Zu Beginn werden die Perioden der Trennung sehr kurz gehalten, damit das Kind lernt, auf die Rückkehr des Elternteils zu vertrauen. Diese Vorgehensweise wird langsam ausgedehnt. Parallel dazu baut das Kind immer mehr Vertrauen zu der Erzieherin auf. Wir nehmen uns dafür viel Zeit und gewöhnen jedes Kind einzeln ein. Somit ist es uns möglich, einfühlsam auf die individuellen Bedürfnisse und Persönlichkeiten der Kinder einzugehen.



Zusammenarbeit mit den Eltern

Da Kleinkinder noch nicht für sich selbst sprechen können, ist es gerade im Krippenbereich besonders wichtig, einen offenen, kontinuierlichen und vertrauensvollen Austausch zwischen Eltern und Pädagogen zu pflegen. Je mehr Informationen alle Bezugspersonen über den Alltag und die daraus entstehenden Befindlichkeiten des Kindes erfahren, desto feinfühlicher und bewusster kann der Tagesablauf gestaltet werden. Kleinkinder spüren sehr genau, wann die Eltern sich in der Einrichtung wohlfühlen, dann fällt ihnen auch das „Loslassen“ leichter. Wir legen viel Wert darauf, dass die Eltern so viel wie möglich am Leben ihres Kindes in der Krippe teilhaben können. Deshalb gestalten wir unsere Arbeit offen und transparent durch:

- Gespräche
- Fotodokumentationen
- Wochenrückblicke
- Infotafeln

Weitere Formen der Zusammenarbeit:

- Aufnahme- und Anmeldegespräche
- Hausführungen
- Elternabende / Infoabende
- Gespräche in der Bring- und Abholphase
- Entwicklungsgespräche
- Tag der offenen Tür
- Elternbeirat
- Gemeinsame Feste und Aktionen
- Elterncafé
- Infobriefe
- Jährliche Elternbefragungen

Raumkonzept als Lern- und Erfahrungsbereich

Die frühe Kindheit von null bis drei Jahren ist die Zeit, in der die Kinder viel lernen und aufnehmen können, in der sich grundlegende Bildungsprozesse vollziehen. Dabei hat die Gestaltung der Räume für unsere pädagogische Arbeit eine große Bedeutung. Durch unsere gesamte Einrichtung zieht sich eine stilvolle Schlichtheit, die eine helle, offene und wohnliche Atmosphäre ausstrahlt. Die Gruppenräume sind mit „Spiellandschaften“ aus hellem Massivholz mit mehreren Ebenen, Stufen, Treppen, Schrägen und Podesten ausgestattet. Somit können die Kinder hier ihren Freiheits- und Bewegungsdrang gut ausleben. Das Gefühl von Geborgenheit vermitteln wir in unserem Raumkonzept durch Nischen, Verstecke und Kuschelecken. Alle Räume in unserer Einrichtung weisen eine Ordnung und Zuverlässigkeit auf. So fühlen sich die Kinder sicher und können jederzeit selbstbestimmt aktiv sein. Alle Regale und Spielmaterialien sind dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst, immer zugänglich und greifbar für sie. Unser Raumkonzept bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten für Bewegungs- und Sinneserfahrungen. Alle 4 Gruppenräume sind gleich konzipiert, sodass sich alle Kinder im gesamten Haus sehr schnell sicher fühlen. Bewegungs- und Sinneserfahrungen und viele weitere Lernprozesse sind in allen Räumen unserer Krippe wie auch im Außengelände möglich.



Raumkonzept

In den Gruppenräumen:

- Bewegungskoordination und Gleichgewicht durch Treppen, Schrägen, Leitern und Stufen trainieren
- Vielfältige Wahrnehmungen durch Höhenunterschiede, viele Gucklöcher und bunte Fenster erfahren
- Sinneserfahrungen machen durch verschiedene Bodenbeläge wie Kork, Teppich, Holz und Stein, ebenso durch Spiegel, Decken, Fell und Spielmaterialien wie Kastanien, Sand, Tücher usw.
- Sich frei bewegen mit viel Platz für Pferdchen reiten, Auto fahren, springen und Ball spielen
- Rückzugsmöglichkeiten und Geborgenheit durch Nischen, Höhlen und Kuschecken erleben
- Freispiel und soziale Kontakte knüpfen durch Puppenecke, Bauecke und Lesecke

In den Ruheräumen:

- Sich erholen, zur Ruhe kommen und schlafen
- Rhythmus und Taktgefühl entwickeln durch Musik und Tanz
- In andere Rollen schlüpfen und sich verkleiden
- Bewegungsdrang stillen durch Toben und Rennen
- Selbstwahrnehmung schulen durch Betrachtung des Gesichtes und der Körperbewegung im Spiegel



In den Gängen und Garderoben:

- Mit den größeren Autos fahren
- Über Bänke balancieren, kriechen, hüpfen...

Auf der Dachterrasse und im Garten:

- An der frischen Luft spielen
- Experimentieren mit Sand und Wasser
- Koordination und Ausdauer mit Kletter- und Rutschgeräten trainieren
- Vielfältige Bewegungsabläufe erlernen und erweitern durch abwechslungsreiche Geländemodellierung wie Hügel, Gebüsch, Wiese, Lauf und Fahrstrecke, Sandkasten, Schaukel und Versteckmöglichkeiten



Bewegung

Die Förderung der Bewegungserfahrungen unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung. Durch das Klettern und Kriechen, Rutschen und Rennen, Springen und Tanzen schulen die Kinder nicht nur ihre Grob- und Feinmotorik, sondern entwickeln auch ihr Denken und ihre Sprache weiter. Bewegungserziehung bedeutet für uns nicht nur die Turnstunden und gezielte Bewegungsangebote, sondern eine Selbstverständlichkeit im Alltag der Kinder. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ist nachzulesen: „Die Sicherheit des Kindes ist Grundvoraussetzung für seine Bildung, Erziehung und Betreuung. Sie ist bei allen Aktivitäten zu jeder Zeit und in jeder Situation wichtig, aber zugleich nicht in einem umfassenden Sinne nötig. Eine völlig risikofreie Umgebung für Kinder kann es ohnehin nicht geben. Kalkulierbare Gefahrenstellen sind bewusst zuzulassen, sie stellen für Kinder ein Entwicklungspotenzial dar.“ Wir üben unsere Aufsichtspflicht sorgfältig und umsichtig aus. Gerade durch unser Raumkonzept bieten wir den Kindern die Chance zu lernen, eigenverantwortlich mit Risiken und Anforderungen umzugehen. Wir sehen es als Teil der pädagogischen Arbeit, den Kindern möglichst vielfältige Bewegungserfahrungen in unterschiedlichsten Umgebungen – drinnen und draußen – mit nahezu unbegrenzter Bewegungsfreiheit zu ermöglichen.



Sinneserfahrungen

Die Kinder nehmen über die Sinne ihre Umwelt wahr und bringen sich selbst in Zusammenhang mit ihr. Sie eignen sich bereits Wissen an, bevor sie sich über die Sprache mitteilen können.

„Nichts ist im Kopf, was nicht vorher in den Sinnen war.“ Schon ziemlich früh erkannten Philosophen wie John Locke, Psychologen und Pädagogen wie Comenius, dass ganzheitliches Lernen und eine Vielfalt von Sinneserfahrungen für die frühkindliche Entwicklung von großer Bedeutung ist. Erkenntnisse aus der Hirn- Intelligenz- und Lernforschung bestätigen, dass eine geschulte Wahrnehmung die Denk- und Lernleistung verbessert. Dieses fundierte Wissen greifen wir auf und bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, die Welt mit all ihren Sinnen wahrzunehmen.

Die Raumkonzeption und Gestaltung des Außengeländes ermöglicht den Kindern alle Sinne zu trainieren.

Sehsinn (visuell):

Sehen lernen bedeutet auch, sich auf eine Sache zu konzentrieren, Zusammenhänge erkennen und sich damit auseinander zu setzen. Der Sehsinn schärft sich durch:

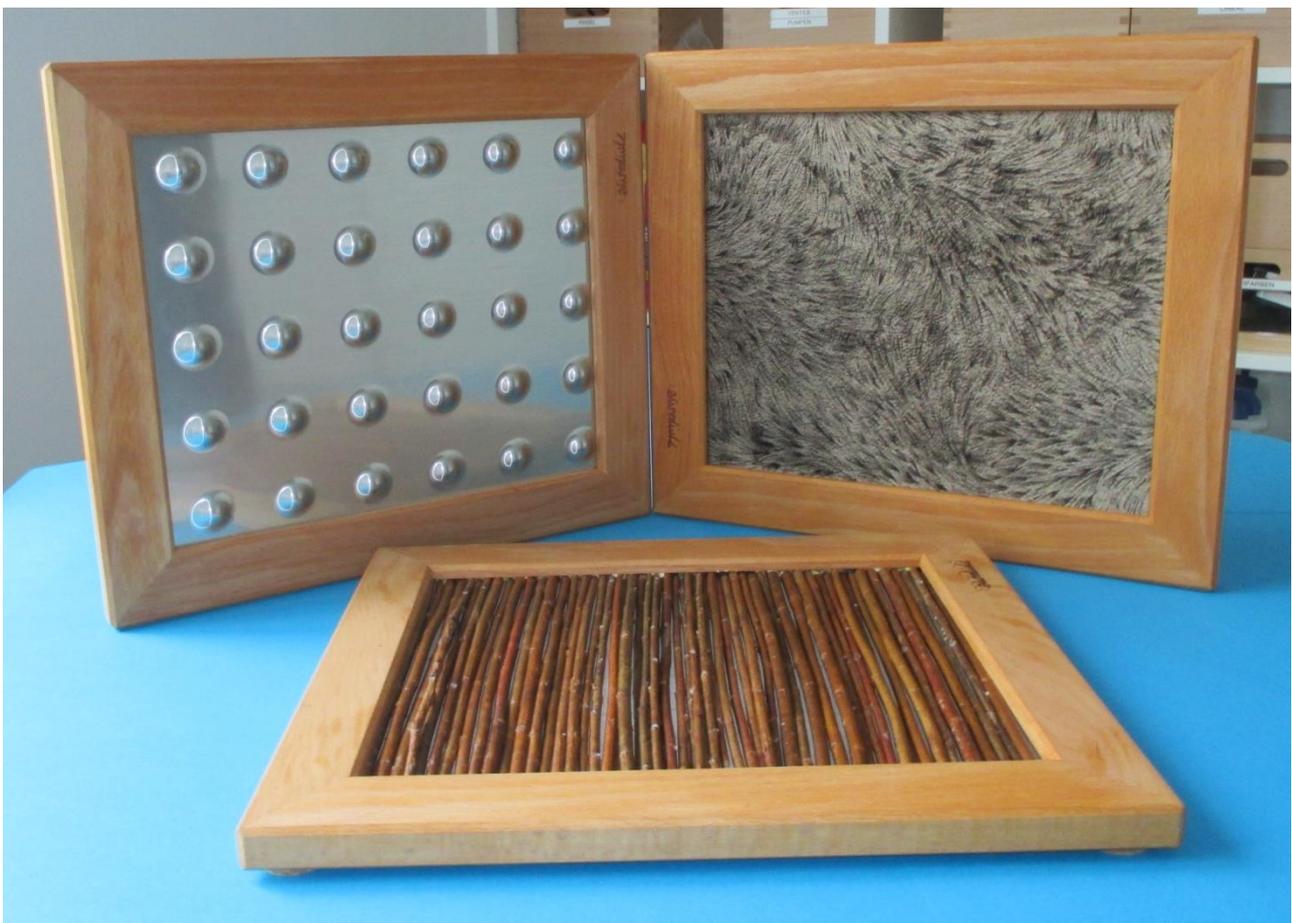
- Licht und Farben bunter Guckfenster
- verschiedene Spiegel
- Bunte Spielsachen wie z.B. Tücher und Bälle
- Spuren hinterlassen mit Farbe auf Papier
- Schattenspiele, gezielte Bild- und Bilderbuchbetrachtungen



Tastsinn(taktil):

Ob mit dem Mund, den Füßen oder den Händen, alles was Kleinstkinder verstehen wollen, berühren sie. Deswegen stellen wir ihnen unterschiedliche Materialien zur Verfügung:

- “Baden“ in Papierschnipseln oder Bohnen- und Bällebad
- Kissen mit unterschiedlichen Füllungen
- Körbe und Tücher
- Sand, Erde, Steine und Kastanien
- Schnee, Blätter, Gräser und Blumen
- Große und kleine Massagebälle
- Spielen und planschen mit dem Wasser
- Streicheln und kuscheln
- Unterschiedliche Flächen und Strukturen in den Einbauten



Hörsinn (auditiv):

Unsere Ohren ermöglichen uns Klänge, Töne und Geräusche, sogenannte akustische Reize, wahrzunehmen. Es gibt verschiedene Wege um den Hörsinn zu schulen:

- Gemeinsame Singkreise
- Geschichten und Fingerspiele
- Lauschen in der Natur
- Verschiedene Rhythmen (laut u. leise, schnell u. langsam)
- Musikinstrumente
- Hörmemory

Die Ohren sind zugleich auch zuständig für unseren Gleichgewichtssinn. Um diesen Sinn zu schulen bieten wir Möglichkeiten wie:

- Schaukeln
- Wiegen
- Balancieren
- Klettern
- Angebote mit dem Schwerpunkt: Laufen, Hüpfen und Rennen



Geschmackssinn (gustatorisch):

Babys kommen mit vielen tausenden Geschmacksrezeptoren zur Welt. Diese sind nicht nur auf der Zunge, sondern im gesamten Mundraum. Wichtig zu wissen ist, dass Kleinkinder sehr feine Geschmacksnerven haben. Die Geschmacksknospen auf der Zunge und im Mundraum zeigen uns süß, sauer, salzig oder bitter an. Erst über die Nase mit seinen unzähligen Sinneszellen ergibt sich der Geschmack.

Wir schulen den Geschmackssinn indem wir:

- Gezielt süß, sauer, salzig und bitter schmecken
- Kräuter anpflanzen und probieren
- gemeinsam kochen und backen
- Beeren aus unserem Garten naschen

Geruchssinn (olfaktorisch):

Geruchserfahrungen haben eine starke Tiefen- und Langzeitwirkung. Gerüche die sich durch Erinnerungen an Erlebnisse binden, können nach Jahren gegenwärtig werden. Unsere Nase gibt Informationen über die Umwelt preis.

Beispielsweise lässt sich der Geruch von verdorbenen Nahrungsmitteln schnell identifizieren oder ein Brand macht sich zuerst am Geruch bemerkbar. Der Geruchssinn hat so zu sagen eine Schutzfunktion: „Gerüche sind tief im Gedächtnis verhaftet“. Um den Geruchssinn zu trainieren bieten wir im Alltag den Kindern unterschiedliche Erfahrungen:

- Seife riechen beim Händewaschen
- Verschiedene Düfte durch Duftlampen oder Duftkissen
- Obst, Kräuter und Gewürze riechen
- Holz, Erde, Regen, Schnee und Laub über den Geruch wahrnehmen



Stärkung der Basiskompetenzen als Grundstein für eine starke und selbstbewusste Persönlichkeit

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung ist nach zu lesen:

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen“ Bildung als Aneignung der Welt, durch Stärkung und Weiterentwicklung der Kompetenzen. Diese Aufgabe steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Personale Kompetenzen

Für eine positive Entwicklung jedes Menschen ist Achtsamkeit und Respekt entscheidend. Diese Haltung umgesetzt, in unserem pädagogischen Handeln, hilft den Kindern sich den Herausforderungen des Lebens zu stellen und zu einer gesunden, starken und kompetenten Persönlichkeit heranzuwachsen.

Zu den personalen Kompetenzen zählen:

- Selbstwahrnehmung
- Selbstwirksamkeit und Selbstregulation
- Autonomie, Selbstwertgefühl und ein positives Selbstkonzept
- Motivational: Neugier, Interesse
- Kognitiv: Denkfähigkeit
- Physisch: Motorik, Stressbewältigung
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
- Teilhabe, altersentsprechende Mitbestimmung und Mitentscheidung (Partizipation)



In der Kinderkrippe fördern wir Personale Kompetenzen indem wir:

- Jedem Kind liebevolle Zuwendung und Beachtung schenken
- Das Kind dabei unterstützen, seine eigenen Gefühle wahrzunehmen und zu artikulieren
- Fotos der Kinder in der Garderobe und an der Geburtstagswand anbringen
- Einen persönlichen Portfolioordner für jedes Kind anlegen, der von den Kindern und Eltern jederzeit eingesehen werden kann
- Gezielt Spiegel anbringen, damit die Kinder ein Bild von sich selbst entwickeln können
- Gemeinsam den Geburtstag des Kindes wie auch den Abschied in den Kindergarten feiern, um damit das positive Selbstkonzept zu stärken
- Die Begrüßung und den Abschied im Tagesablauf immer individuell, persönlich und freundlich zugewandt gestalten
- Dem Kind Zeit und Raum geben, sich nach seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu entwickeln.
- Unterschiedliche Materialien bereitstellen und freie Wahl von Spielmöglichkeiten und Spielpartnern fördern.
- Dem Kind kleine Aufgaben übertragen, wie z.B. Mithilfe beim Tischdecken, Bücher in den Korb einräumen etc. Das fördert das Selbstwertgefühl und die Selbstwirksamkeit.

Die Widerstandsfähigkeit (Resilienz):

- Behutsame Begleitung der Kinder bei ihren ersten Erfahrungen mit Verlust und Krisen in der Eingewöhnungszeit
- Den Aufbau einer vertrauensvollen Bindung und Beziehung zu jedem Kind
- Das Angebot von vielen Spielmöglichkeiten und Herausforderungen an denen die Kinder wachsen können. Dabei schenken wir ihnen unsere Aufmerksamkeit und freuen uns mit ihnen über jeden kleinen Fortschritt.



Die Teilhabe und Mitbestimmung (Partizipation):

„Beteiligung ist von klein auf möglich, d. h. mit Kindern jeden Alters und bei allen sie betreffenden Themen“.

Partizipation in der Krippe bedeutet für uns, Kinder in Alltagssituationen weitgehende Mitgestaltung und Mitbestimmung zu ermöglichen. An folgenden Beispielen aus der Praxis zeigen wir, wie wir das in unserer Krippe umsetzen:

- Bei den Mahlzeiten darf ein Kind selbst entscheiden ob und wie viel es essen will. Ob es sich bei den Vorbereitungen zum Essen beteiligen möchte oder es beim Aufräumen mithilft.
- In den Spielsituationen darf jedes Kind selbst entscheiden, womit es spielen will, mit wem und wie lange es spielt und wie es das Spielzeug nutzt.
- Beim Schlafen darf das Kind entscheiden ob und wie lange es schlafen möchte. Ob es eine Einschlafhilfe (Schnuller, Kuscheltier usw.) braucht und wie eine Erzieherin es in den Schlaf begleitet (z. B. die Hand halten, ...). Das Kind entscheidet, wie es schlafen möchte (mit Kissen und welcher Kleidung) und ob es sich allein aus und anzieht.

Im Wesentlichen geht es dabei um die Haltung den Kindern gegenüber, also darum, ihnen ihre Autonomie weitgehend zuzugestehen. Kinder brauchen Erwachsene, die ihnen etwas zutrauen und sie durch Herausforderungen, Bestätigung und Begleitung unterstützen. Sie brauchen Erwachsene, die es auch aushalten und ertragen können, dass die Kinder eigene Wege finden und gehen.



Soziale Kompetenzen

Schon im Säuglingsalter suchen die Kinder Kontakt zu Erwachsenen und anderen Kindern. Sie brauchen das Du und die Erfahrung, ein Teil einer Gemeinschaft zu sein. Das Zusammenleben in einer Gruppe ist immer mit Regeln und Normen für jeden Einzelnen verbunden. So lernen Kinder ihre eigenen Grenzen und die der anderen kennen. Durch gemeinsame Aktivitäten in einem geregelten Tagesablauf mit festen Ritualen, finden die Kinder ihren Platz in der Gruppe und fühlen sich zugehörig. Sie müssen Rücksicht und Einfühlungsvermögen erst entwickeln und erlernen. So wachsen sie nach und nach in die soziale Gemeinschaft hinein.

Emotionale und soziale Kompetenzen sind ausschlaggebend für unser weiteres Leben in der Gesellschaft, deshalb fördern wir diese durch:

- Altersgemischte Gruppen (Kinder von 1 – 3 Jahren)
- Achtsame Hinführung, Bedürfnisse und Wünsche Anderer wahrzunehmen und darauf einzugehen
- Nebeneinander und miteinander spielen
- Besitz verteidigen, aber auch abgeben und teilen
- Andere trösten und selbst getröstet werden
- Erste zarte Freundschaften knüpfen
- Hilfe bei Konflikten und Suche nach Lösungsmöglichkeiten
- Gemeinsame Rituale, Mahlzeiten und verschiedene Aktivitäten wie Singkreis ect.
- Sensibilisieren für alle Lebewesen und die gesamte Schöpfung
- Spielimpulse von anderen aufgreifen und erproben unterschiedlicher Verhaltensweisen
- Beziehung zu fremden Menschen aufbauen



Sprachliche Bildung

In der frühen Kindheit entwickeln sich sprachbezogene Fähigkeiten und Interessen. Dazu gehören Lesebereitschaft, Symbol- und Sinnesverständnis, Ausdrucksfähigkeit und literarisches Interesse. Die Sprache steht in einer engen Beziehung zum Denken und Handeln. Kleinstkinder lernen während des Spracherwerbs Eindrücke, Wünsche, Gedanken und Gefühle auszudrücken.

In unserer Krippe unterstützen wir den Spracherwerb und die Sprachentwicklung der Kinder indem wir:

- Dinge und Abläufe die gerade stattfinden benennen und erklären
- Dialoge mit den Kindern führen, die durch Spaß und positive Äußerungen Freude an der Sprache vermitteln
- Uns Zeit zum aktiven Zuhören nehmen
- Selbst ein gutes Sprachvorbild sind
- Den Krippenalltag in die Sprachförderung einbinden: Fingerspiele, Kreis- und Singspiele, Rollen- und Kasperlespiele, Reime und Kniereiter anbieten
- Bilderbücher anschauen und vorlesen
- Geschichten erzählen
- Bewusst und mit echtem Interesse mit den Kindern kommunizieren
- Unterschiedliche Medien für einen besseren Spracherwerb und Sprachverständnis benutzen z.B. Bücher, Kataloge, Tageslichtprojektor, Hörmedien

Mathematische – naturwissenschaftliche Bildung

Viele Aspekte aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik sind für die Kinder in den ersten drei Jahren von großem Interesse. Wasser zum Beispiel, übt auf die Kinder eine magische Anziehungskraft aus. In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern die Möglichkeit mit diesem und auch anderen Elementen unterschiedliche Erfahrungen zu machen, experimentieren, planschen, schütten, fühlen etc. Dabei setzen sich die Kinder intensiv mit den Naturmaterialien auseinander und erforschen diese mit allen Sinnen.

Die natürliche Umwelt als Quelle der Freude, Entspannung aber auch Raum zum Entdecken und Forschen zu erleben steht dabei im Vordergrund. Wir als Einrichtung verstehen dies als wichtigen Punkt in der Entwicklung der Kinder. Aus diesem Grund verbringen die Kinder sehr viel Zeit draußen, ganz gleich ob im Garten oder bei Spaziergängen. Dabei erleben wir viele Naturmaterialien und Naturereignisse, die wir in unserem Alltag durch Projekte und Angebote aufgreifen.

Zitat BEP:“ Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Aus diesem Grund beinhaltet vieles, was Kinder im Alltag erleben und verrichten bereits mathematische Grunderfahrungen. Durch unsere Fingerspiele, Lieder, Reime, Tischspiele oder auch im Alltag in der Natur entdecken wir unterschiedliche Zahlen, Formen und Mengen, auf die wir die Kinder bewusst aufmerksam machen.

Musik und Kunst

Musikerziehung

„Ich weiß nicht, wer auf die Idee gekommen ist, Mathe, Physik oder Chemie seien für unsere Kinder wichtiger als Musik. Doch ich bin sicher, dass das nicht stimmt. Singen, musizieren oder einfach nur zuhören, am besten gemeinsam, ist Kraftfutter für Kindergehirne.“

(Hirnforscher und Neurobiologe Prof. Dr. Gerald Hüther)

Die Kinder unserer Krippe erleben Musik in ihrer vertrauten Umgebung durch vielfältige Angebote:

- Zugang und Möglichkeiten alle Instrumente und deren Klänge kennenzulernen
- Schulung des Gehörs durch anhören von Liedern und Musik auf CD
- Die eigene Stimme entdecken und mit Freude einsetzen beim gemeinsamen Singen im Morgenkreis
- Takt- und Rhythmusgefühl entwickeln die Kinder beim Musizieren, Singen und Tanzen.

Kunsterziehung

Wir unterstützen und fördern die Kreativität der Kinder von Anfang an. Unser Kreativatelier mit vielen unterschiedlichen Materialien, Instrumenten und Staffeleien regen in besonderer Weise die schöpferischen Sinne der Kinder an. Das breite Angebot an Farben, Kleister, Knetmasse, Ton und anderen Materialien steht allen zur Verfügung. Die Kinder nutzen „Malwerkzeuge“ wie Pinsel und Schwämme unterschiedlicher Größe und haben ein ausgeprägtes Vergnügen daran, mit Händen und Füßen zu malen und dabei bleibende Spuren zu hinterlassen. Der Entstehungsprozess der Kunstwerke ermöglicht es den Kindern vielfältige Bildungs- und Lernerfahrungen zu sammeln und zu erweitern, wenn sie mit Lust und Freude experimentell und spielerisch eigene Werke erschaffen. Zentrale Basiskompetenzen wie Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit und Kreativität werden dabei in hohem Maße gestärkt und die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes unterstützt.



Gesundheitserziehung

In unserer Krippe sorgen wir für eine Gesundheitsfördernde Umgebung und Abläufe:

- Helle und sinnvoll gestaltete Gruppenräume
- Gemütliche und kuschelige Ruheräume
- Aufregender und spannender Außenbereich
- Genussvolle und gesunde Mahlzeiten
- Bereitstellung gesunder Getränke während des ganzen Tages
- Sensible, feinfühlig Pflege
- Körperliche Nähe und Zuwendung

Neben der Befriedigung von physiologischen Grundbedürfnissen wie essen, trinken, schlafen, Bewegung und Zuwendung, spielen auch Körperpflege und Hygiene eine wichtige Rolle in der Gesundheitserziehung.

Ein feinfühlig und achtsamer Umgang mit den Kindern in den Pflegesituationen ist von großer Bedeutung für das Wohlbefinden und die Entwicklung des Selbstbildes. Beim Wickeln gehen wir sensibel auf die Signale der Kinder ein. Wir begleiten die Wickelsituation sprachlich und teilen dem Kind mit, was wir als Nächstes tun werden. Das Wickeln geschieht bei uns nach Bedarf. Vor dem Mittagessen und nach dem Schlaf prüfen wir allerdings bei allen Kindern, ob sie eine frische Windel benötigen.

Wir motivieren und unterstützen die Kinder in ihrem Selbsttun, so lernen sie Schritt für Schritt Pflegetätigkeiten wie Hände waschen (vor und nach dem Essen, nach Toilettengang), Nase putzen, An- und Ausziehen selbständig auszuführen. Es ist sehr wichtig dem Kind genügend Zeit zu geben, um den nächsten Schritt zu machen. So wird bei uns ein Kind nur dann an die Toilette herangeführt, wenn es Interesse daran zeigt. Kinder, die für das „Sauberwerden“ bereit sind, werden von uns unterstützt und begleitet.



Wir achten stets auf Sauberkeit und Ordnung in der Krippe. Deshalb gibt es immer wieder im Tagesablauf kleinere Aufräumphasen und nicht nur am Ende des Tages. Ein unüberschaubares Chaos würde die Kinder deutlich überfordern.

Das Aufräumen ist eine gemeinsame, von Erzieherinnen und Kindern durchgeführte Aktion, die liebevoll begleitet wird, als wäre es ein tolles Spiel. Krippenkinder haben die natürliche Freude am Einordnen von Dingen und am Erleben von Kreisläufen, deshalb machen sie beim Aufräumen gerne mit. Aus Respekt und Achtsamkeit den Kindern gegenüber ziehen die Erwachsenen ihre Straßenschuhe bei uns im Eingangsbereich aus, oder sie ziehen sich „Überziehschuhe“ darüber und betreten dann die Räumlichkeiten der Krippe.

Sollte ein Kind erkranken, bitten wir die Eltern einen Arzt aufzusuchen und zum Schutz anderer Kinder und Mitarbeiter der Krippe bis zur vollständigen Genesung mit dem Kind daheim zu bleiben. Wir bitten die Eltern auch um Verständnis, dass wir keine Medikamente an die Kinder verabreichen.



Kinderschutz

Das Wohl der Kinder liegt uns sehr am Herzen. Deshalb richtet sich unser Handeln stets nach den Grundbedürfnissen und Grundrechten der Kinder.

Werden die kindlichen Grundbedürfnisse ausreichend befriedigt und können sich die Kinder körperlich, geistig und seelisch gut entwickeln und ihrem Alter entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten und ausbauen, so können wir davon ausgehen, dass das Kindeswohl gesichert ist.

Die zentralen kindlichen Bedürfnisse liegen besonders im Fokus unserer täglichen Arbeit:

- Vitalbedürfnisse (Essen, Schlafen, Kleidung, Obdach, Schutz vor Gewalt)
- Soziale Bedürfnisse (Liebe, Respekt, Gemeinschaft, Fürsorge)
- Bedürfnis nach Kompetenz und Selbstbestimmung (Selbstachtung, Aktivität, Bildung, Identität)

Uns ist bewusst, dass gerade Babys und Kleinkinder sensible Bezugspersonen brauchen, die ihnen Zuwendung, Sicherheit, Unterstützung beim Entdecken und Hilfe zur Stressreduktion bieten. Wenn wir von Kindeswohl sprechen, sollten wir zwei grundlegende Aspekte beachten – Schutz und Förderung.

Mit der Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII, fühlen wir uns verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung (körperlicher oder seelischer Art) ernst zu nehmen, Gefährdungsrisiken richtig einzuschätzen, um gegebenenfalls notwendige Maßnahmen einzuleiten.

Im Falle einer Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII und § 47 ist unser Handeln auf eine schnelle und effektive Hilfe für das gefährdete Kind ausgerichtet.

Wir arbeiten eng mit Fachdiensten wie Beratungsstellen, Familienhilfe und dem Jugendamt zusammen, um eine mögliche Gefährdung zu erkennen und gegebenenfalls Handlungsschritte einzuleiten. Die Mitarbeiter unserer Einrichtung nehmen regelmäßig an Schulungen und Fortbildungen zum Thema „Kinderschutz“ teil.

Weitere Informationen zum Thema Kinderschutz und zur konkreten Vorgehensweise im Falle einer Kindeswohlgefährdung finden Sie in unserem Kinderschutzkonzept.

Inklusion

„Alle Kinder sind gleich – und jedes ist besonders!“

Unter Inklusion ist die Wertschätzung der Verschiedenheit menschlichen Lebens, individueller Unterschiede der Kinder und deren Familien, sowie ihre soziale und kulturelle Vielfalt zu verstehen. Zentrale Prinzipien für den Umgang mit individuellen Unterschieden und sozialkultureller Vielfalt sind dabei soziale Integration, individuelle Begleitung und kulturelle Offenheit.

Eine inklusive Frühpädagogik lenkt die Blickrichtung nicht auf Beeinträchtigung oder das Merkmal eines Kindes, sondern auf die Prozesse zwischen dem Kind und seiner Umwelt. Die professionelle Perspektive richtet sich damit weg von den Defiziten des Kindes, hin zu den Gestaltungsmöglichkeiten in der Umgebung und den individuellen Ressourcen und Teilhabechancen eines Kindes. Eine wichtige Aufgabe der Fachkräfte besteht neben der Bildung, Betreuung und Erziehung auch in der Unterstützung bei der Lebensbewältigung und der sozialen Eingliederung.

Vielfalt und Unterschiedlichkeit sind in Deutschland längst soziale Realität. Gesellschaftliche Aufgabe ist es, dem Kind zu ermöglichen, sich unabhängig von seinen Lebenszusammenhängen zu einem gleichberechtigten Mitglied unserer Gesellschaft zu entwickeln. Auch muss die Umwelt so gestaltet sein, dass jedes Kind seine individuellen Kompetenzen mobilisieren kann. Bei der Auseinandersetzung mit diesem Thema wurde uns bewusst, dass eine gute frühkindliche Pädagogik bereits inklusiv ist.

Vielfalt selbstverständlich zu leben geht nicht von heute auf morgen, es ist ein Prozess, auf den wir uns eingelassen haben. Deshalb fanden für unser Team bereits zahlreiche Fortbildungen, Fachtage und Teamsitzungen zum Thema „Inklusion“ statt. Natürlich werden wir uns auch künftig weiterbilden, um stets auf dem neuesten Stand zu sein und den Entwicklungsprozess zu gewährleisten.

Zu unserem Team gehört eine Mitarbeiterin, die bereits eine Ausbildung zur Fachkraft für Inklusion abgeschlossen hat. Sie unterstützt und fördert das Personal mit ihrem Wissen. Auch mit verschiedenen heilpädagogischen Kräften und Beratungsstellen findet eine rege Zusammenarbeit statt.



Vor allem während der kurzen Spanne des Krippenalters sind die Unterschiede in der Entwicklung der Kinder sehr groß: krabbelnde, sicher laufende Kinder, Kinder die gefüttert werden und selbständig essende Kinder, lautierende Kinder und solche, die ihre Bedürfnisse sprachlich äußern. Deshalb muss der Umgang mit dem einzelnen Kind individuell sein. Es kommt nicht darauf an, wie alt und auf welchem Entwicklungsstand ein Kind ist, sondern ausschließlich auf die achtsame, feinfühligke Sichtweise der Betreuerin, die dem Kind immer wieder signalisiert, dass sie sieht, was es schon kann, wo es mitwirken will und wann es Hilfe braucht. Die Aufgabe der Erzieherin ist es, geschützte Bereiche anzubieten, sowie auch Spielmaterial, das die Entwicklung fördert, bereitzustellen.

Das alles gilt auch für Kinder mit besonderen Bedürfnissen oder Einschränkungen. Entscheidend ist der Blick auf das Kind. Baut die Betreuerin eine feinfühligke Beziehung zum Kind auf, kann sich dieses im Kontakt auf seine individuelle Art äußern und von seinem Entwicklungsstand ausgehend mitteilen.

Auch in unserer Raumgestaltung werden einige Punkte berücksichtigt, denn, sich selbständig und frei im Raum bewegen zu können, entspricht dem kindlichen Autonomiestreben und vermittelt das Gefühl der Selbstwirksamkeit. Unser besonderes Augenmerk liegt auf den Rahmenbedingungen, die selbstverständlich die Bewegungsmöglichkeiten aller Kinder berücksichtigen.

Umgesetzt wird dies durch verschiedene Geländer und Haltegriffe, die den Kindern ermöglichen, sich autonom im Raum und im Außenbereich zu bewegen. Es gibt eine Ordnungsstruktur, die den Kindern ermöglicht, sich gut zu orientieren, um jederzeit einen Zugang zu den vielfältigen Spielmaterialien und anderen Räumlichkeiten zu haben.



Tagesablauf

Ein Tag in der Krippe startet für die Frühdienstkinder um 7:00 Uhr morgens. Es sind immer die gleichen 2-3 Mitarbeiterinnen, welche die Kinder dabei betreuen. Die Kinder können von den Eltern flexibel gebracht werden. Auch die Zeit des Abholens bleibt den Eltern überlassen, wobei die Buchungszeiten nicht überschritten werden dürfen.

8.00 – 8.30 Uhr	Die Frühdienstkinder werden von den Erzieherinnen der jeweiligen Gruppe abgeholt. Alle Kinder kommen nach und nach an und werden von den Erzieherinnen persönlich und der Tagesform des Kindes entsprechend in den Gruppenablauf integriert.
8.30 - 9:00 Uhr	Zeit für ein gemeinsames Frühstück. Da wir es für wichtig halten, dass die Kinder beim Essen nicht gestört werden und in einer schönen, entspannten Atmosphäre frühstücken können, dürfen keine Kinder in dieser Zeit in die Krippe gebracht werden. Erst wieder ab 9:00 Uhr.
9:00 – 11:00 Uhr	Das Kind kann diese Zeit nach seinen Bedürfnissen und Interessen selbst gestalten, hat aber auch die Möglichkeit an gemeinsamen Aktionen und Projekten teilzunehmen (z. B. Singkreis, Spaziergänge und Ausflüge, Turnen oder kreative Angebote).
Ca. 10:45 – 14:00 Uhr	Zeit zum Wickeln, Mittagessen und Schlafen. Alltagsverrichtungen wie Essen, Wickeln und Schlafen sind von elementarer Bedeutung. Der Alltag ist das wichtigste Lernfeld für Kinder. Dabei werden die Grundbedürfnisse der Kinder befriedigt und es entstehen gleitende Übergänge von Alltagsverrichtungen zum Spiel. Dies nehmen wir in der täglichen Arbeit mit den Kindern wahr und unterstützen somit ihre Lernprozesse.
Ca. 14:00 – 16:30 Uhr	Kinder wachen auf, haben die Möglichkeit noch eine kleine Brotzeit zu machen (z.B. Joghurt, Obst, Pfannkuchen, Apfelmus usw.) und spielen bis die Eltern kommen.
16:00 – 17:00 Uhr	Kinder die für den Spätdienst angemeldet sind, werden in eine Gruppe gebracht. Es sind zwei bis drei Mitarbeiterinnen, die immer den Spätdienst machen und sind deshalb für die Kinder feste Bezugspersonen.

Freitags schließt die Krippe bereits um 16:30 Uhr.

So begleiten wir Ihre Kinder durch den Tag. Dabei lernen sie durch alltägliche Situationen und verschiedene Angebote in allen Bereichen und ganzheitlich. Spielerisch erleben sie die Welt als einen freudvollen, aufregenden Ort, den es zu entdecken und zu erleben gilt.

Ernährung

Graceland bietet den Kindern ausgewogene und abwechslungsreiche Mahlzeiten an. Beim Frühstück achten wir auf vollwertige und gesunde Nahrung. Die Kinder werden in ihrem Streben nach Selbstständigkeit gefördert, indem sie Teller und Messer bekommen, mit denen sie lernen ihre Brote selbst zu bestreichen oder zu belegen. Der Übergang, Besteck zu benutzen, erfolgt fließend und ohne Stress. Auch wenn jedes Kind Besteck zur Verfügung hat, darf es mit den Fingern essen. Das Mittagessen besteht ebenfalls aus abwechslungsreicher, gesunder Kost und wird jeden Tag frisch zubereitet. Dabei wird der Entwicklungsstand und das Alter der Kinder berücksichtigt. Wir sorgen für gute Rahmenbedingungen und eine ruhige Atmosphäre. Das Kind darf essen, muss aber nicht. Die Kinder bekommen Zeit, sich an eine vielseitige, gesunde Ernährung zu gewöhnen. Mit der Freude am gemeinsamen Essen werden sie zunehmend sicherer in ihrem Essverhalten.



Schlafen und Ausruhen

Ein tiefer, erfrischender und friedvoller Schlaf ist die wichtigste Regenerationsform. Ruhe bedeutet Erholung, Befreiung von Aktivitäten und Stille. Der Schlaf soll eine Erfrischung für das gesamte Nervensystem sein. Deshalb ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen, sich in einem gemütlichen ruhigen und gut gelüfteten Raum zu erholen. Dabei berücksichtigen wir das individuelle Schlafbedürfnis der einzelnen Kinder, indem wir die Eltern zu den Schlafgewohnheiten und Ritualen ihres Kindes befragen und diese Informationen umsetzen. Dazu gehört, dass die Kinder Übergangsobjekte (Kuscheltier, Schmusedecke, etc.) dabei haben dürfen. Jedes Kind hat bei uns sein eigenes Bett – sein eigenes „Nest“. Dennoch gemeinsam mit anderen Kindern fällt es ihnen leichter sich hinzulegen und Ruhe zu finden. Ohne Schlafzwang können die Kinder ihrem eigenen Körpergefühl besser folgen. Die Gemeinsamkeit des Schlafens vermittelt Sicherheit und schafft eine angenehme Atmosphäre. Ganz selbstverständlich versinken sie in ihre eigene kleine Traumwelt. Sanfte Klänge begleiten die Kinder in den Schlaf. Es ist nicht ganz dunkel, sondern leicht beleuchtet. Eine Mitarbeiterin ist mit im Ruheraum. Wenn ein Kind nicht schlafen möchte, darf es sich im Gruppenraum ruhig beschäftigen.



Beobachtung und Dokumentation

Kinder zeigen uns ganz genau, was sie wann brauchen. Wir müssen uns nur die Zeit nehmen, sie mit offenen Augen zu betrachten. Beobachten ist die Grundlage unserer Arbeit. Sie ermöglicht uns unsere Arbeit zu überdenken, den Entwicklungsstand der Kinder wahrzunehmen und so die Tagesabläufe, Aktionen, Materialien und die Raumgestaltung an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Wir richten unseren Blick dabei auf die Fähigkeiten und Stärken der Kinder, denn jedes Kind lernt und entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und bringt die Ressourcen mit, die es braucht. Dazu schreiben wir in regelmäßigen Abständen Bildungs- und Lerngeschichten über jedes Kind. Mit „Lerngeschichte“ ist eine Geschichte oder Erzählung vom Lernen eines Kindes gemeint, das zuvor während einer Tätigkeit beobachtet wurde. Praktisch heißt das: Eine Erzieherin beobachtet ein Kind in einer Alltagssituation und beschreibt, was es tut. In diese Beschreibung fließt ein, was ein Kind in einer bestimmten Situation macht, bzw. was die Erzieherin davon wahrnimmt. Jede dieser Momentaufnahmen aus dem Leben eines Kindes in der Kinderkrippe erzählt etwas über die Bildungsinteressen und Bildungswege des beobachteten Kindes zu dieser Zeit.

Eine weitere Form der Dokumentation ist bei uns das Portfoliokonzept. Ein Portfolio dokumentiert mit Fotos und Texten von Beginn an alle wichtigen Entwicklungsschritte des Kindes. Gerade in der Kinderkrippe hat diese Dokumentationsform eine besondere Bedeutung. Kleine Kinder entwickeln sich rasant. Mit Portfolio können die Eltern die Entwicklung ihres Kindes mit verfolgen. Das Portfolio macht konsequent das Erreichte sichtbar, niemals die Defizite. Die Portfoliomappe befindet sich im Gruppenraum und ist für die Kinder wie auch für die Eltern jeder Zeit einsehbar.

Die Lerngeschichten und die Portfoliomappe werden den Kindern am Ende der Krippenzeit mitgegeben.



Qualitätssicherung

Die gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes für Kinder in Tageseinrichtungen, bis hin zur Einschulung (BEP), sind die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.

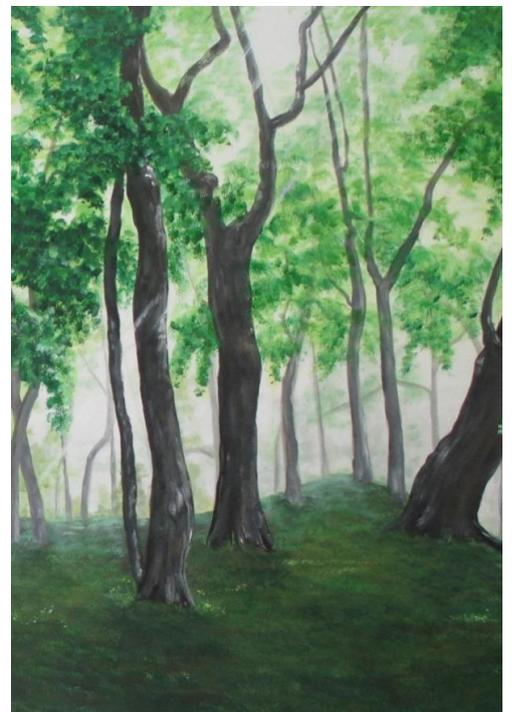
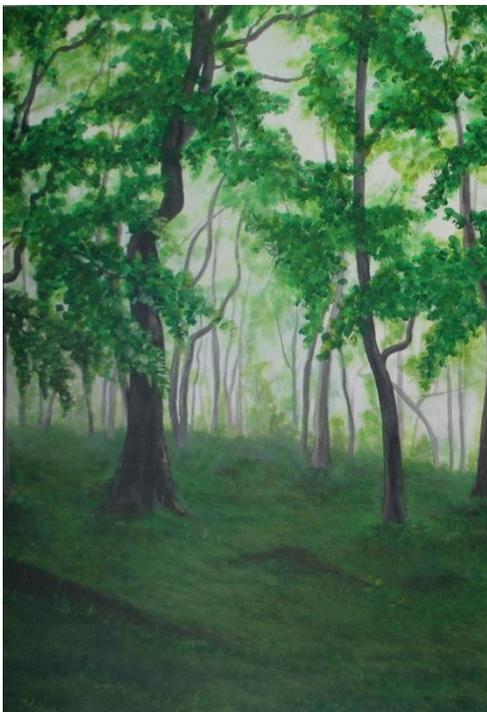
Um unsere Arbeit qualitativ hochwertig zu gestalten, überprüfen wir diese gemeinsam und sind stets offen für eine Qualitätssteigerung. Dies ermöglichen wir durch:

- Regelmäßige Teamsitzungen
- Fort – und Weiterbildungen in unterschiedlichen Bereichen
- Kollegiale Beratung
- Beobachtung und Reflektion innerhalb des Teams
- Fallbesprechungen
- Fachliteratur
- Elternabende / Elternbefragungen
- Personalgespräche
- Feste und Veranstaltungen
- Konzeptionstage



Schlusswort

Wir möchten für die Kinder zuverlässige, feinfühlig und kompetente Wegbeleiter durch die Krippenzeit sein. Deshalb ist die vorliegende Konzeption keine endgültige Fassung, sondern wird von uns immer wieder reflektiert und überarbeitet. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien, den pädagogischen Erkenntnissen und gesetzlichen Bestimmungen.



Kinderschutzkonzept

Der Trägerverein Graceland, gemeinsam mit den Einrichtungen, nimmt seine Verpflichtung zur Sicherung des Kindeswohls und zum Schutz vor Gefährdungen sehr ernst.

Das vorliegende Kinderschutzkonzept, sowie der Verhaltenskodex und unsere Konzeption sind allen Mitarbeitern vertraut und werden bei der Einstellung neuer Mitarbeiter und Praktikanten besprochen. Somit wird sichergestellt, dass diese sich mit den Leitlinien unserer Einrichtung identifizieren. Selbstverständlich werden in unserem Haus nur zertifizierte Fachkräfte beschäftigt. Von jedem wird ein aktuelles Führungs- und Gesundheitszeugnisse eingefordert. Des Weiteren arbeitet unser Haus eng mit dem Elternbeirat zum Wohle des Kindes zusammen. Für unsere Einrichtung liegt eine gültige Betriebslaubnis vor.

Unserem Kinderschutzkonzept liegt ein Zitat von Jörg Maiwald zugrunde:

„Ein, am Wohl des Kindes ausgerichtetes Handeln ist dasjenige, welches die, an den Grundbedürfnissen und Grundrechten orientierte, für das Kind jeweils günstigste Handlungsalternative wählt.“

Wir orientieren uns in unserem Handlungskonzept an folgenden, kindlichen Grundbedürfnissen:

Vitalbedürfnisse:

- **Essen**

In unserer Krippe erhalten die Kinder ein ausgiebiges Frühstück, ein reichhaltiges Mittagessen, sowie einen abwechslungsreichen Nachmittags-Snack, der in der Einrichtung selbst, teilweise mit Hilfe der Kinder, zubereitet wird. Wir achten dabei generell auf Abwechslung und gesunde, ausgewogene Kost.

Uns ist wichtig, jedem Kind auch in diesem Bereich, soweit als möglich seine Selbstbestimmung zu gewähren. Dies bedeutet, dass es selbst entscheiden darf, was und wieviel es zu sich nehmen möchte. Wir motivieren die Kinder zwar dazu, neue Speisen zu probieren, zwingen sie jedoch nicht.

Eine gemütliche und angenehme Atmosphäre während der Essenssituation trägt viel mehr dazu dabei, dass sich die Kinder wohl fühlen und Lust am Essen haben. Wir orientieren uns dabei am BEP, der besagt, dass es sich bei der Nahrungsaufnahme im Kleinkindalter um ein „Erlebnis mit allen Sinnen“ handelt. Deshalb dürfen auch schon unsere Kleinsten, soweit als möglich, selbständig essen.

Auch kleine Rituale, wie das Sprechen eines gemeinsamen Gebetes, oder das gemeinsame Singen vor dem Essen, tragen zu einer schönen und entspannten Essens-Situation bei und geben dem Kind Orientierung.

Tee und Wasser stehen den Kindern zu jeder Tageszeit ausreichend zur Verfügung. Beides ist gut sichtbar vorhanden, so dass auch Kinder, die noch nicht sprechen können, ihren Bedürfnissen Ausdruck verleihen können. Getränke werden stündlich angeboten, auch wenn sich die Kinder außerhalb des Gruppenraumes, z.B. im Garten, oder auf der Dachterrasse befinden. Auch bei Ausflügen und Feierlichkeiten ist selbstverständlich immer für genügend Trinkpausen gesorgt.

- **Schlafen**

Im Kleinkindalter besteht ein erhöhtes Schlafbedürfnis. Darum ist es uns wichtig, dass es möglichst allen Kindern gelingt, diesem Bedürfnis nachzukommen. Wir sorgen für eine ruhige und entspannte Atmosphäre im Schlafräum, wozu gedimmtes Schlämmer-Licht und leise Entspannungs-Musik beitragen. Jedes Kind besitzt seinen eigenen Schlaf-Bereich, der mit persönlichen Utensilien, wie Schnuller, Schmuse-Tuch oder Kuschtier ausgestattet ist. Um den Kindern das Einschlafen zu erleichtern, übernehmen wir gerne die gewohnten Rituale von zu Hause. Gelingt älteren Kindern das Einschlafen nicht mehr, dürfen sie zur Ruhe kommen und sich eine kleine Auszeit gönnen, ehe sie, nach ca. einer halben Stunde, wieder aufstehen dürfen. Während sich die unter einjährigen Kinder im Schlafräum befinden, ist immer ein Mitarbeiter anwesend. Die großen Glasfenster vom Schlafräum zum Gruppenraum hin ermöglichen es außerdem, die schlafenden Kinder im Blick zu haben.

- **Schutz/Räume**

Die Kinder sollen sich in unserer Einrichtung stets geschützt und geborgen fühlen. Unsere Aufgabe ist es, dabei auch auf körperliche Unversehrtheit zu achten. Deshalb ist es uns wichtig, mögliche Gefahrensituationen von vornherein auszuschließen. Hierbei weisen wir auf unsere Gefährdungsbeurteilung hin. Diese wird jährlich sorgfältig aktualisiert und überarbeitet um mögliche Gefahrenquellen sowohl in den Gruppenräumen wie auch dem Aussegnende zu minimieren. Die Räumlichkeiten unserer Einrichtung sind so konzipiert, dass Gefahrenquellen, wie Erhöhungen, ungesicherte Steckdosen, Kabel usw. nicht vorhanden sind, die Küche ist für die Kinder nicht zugänglich. Die Gruppenräume sind kindgerecht gestaltet. Die Einbauten sind gefahrlos, auch für kleinere Kinder zu erreichen, da sie über zahlreiche Eingriff- und Haltemöglichkeiten verfügen. Selbstverständlich ist das Spielmaterial dem Alter angepasst und wird regelmäßig auf Schäden überprüft und gereinigt.

Unsere Gruppenräume sind so gestaltet, dass sie jederzeit überschaubar sind, den Kindern aber dennoch Rückzugmöglichkeiten gewähren. Dies ermöglicht es dem Kind, auch hier selbstbestimmt zu agieren. Die Spielgeräte im Garten werden vom Personal in Stand gehalten und regelmäßig auf Schäden überprüft. Einmal im Jahr findet eine staatlich beauftragte Sicherheitsprüfung durch eine entsprechende Fachkraft statt. Dies gilt auch für sämtliche elektrische Geräte in unserer Einrichtung.

Regelmäßig geschulte Ersthelfer im Personal sorgen zusätzlich für die Sicherheit der Kinder und können im Bedarfsfall Hilfe leisten.

- **Kleidung/Wickeln/Sexuelle Bildung/ Toilettengang**

Bei der Wahl geeigneter Kleidung, z.B. für Aufenthalte im Freien, oder bei der Schlafsituation, unterstützen wir das Kind, indem wir es zwar beraten, ihm aber dennoch möglichst viel Entscheidungsfreiheit gewähren. Dennoch sehen wir uns in der Pflicht unsere kleinen vor Wettereinflüssen zu schützen, indem wir im Sommer einen Sonnenhut und ausreichendes trinken anbieten sowie im Winter verstärkt auf Handschuh, Mütze und Co. achten.

Die Wickelsituation ist auf jedes Kind individuell abgestimmt, um dessen persönliche Bedürfnisse abzudecken. Wir gehen dabei auf die Wünsche der Kinder ein und wickeln sowohl am Boden, auf dem Wickeltisch, als auch im Stehen. Es ist immer genug Zeit für das einzelne Kind zur Verfügung, um dabei für eine ruhige und entspannte Atmosphäre zu sorgen. Natürlich benutzen wir für jedes Kind seine persönlichen Pflegeutensilien.

Auch beim Toilettengang wird auf individuelle Bedürfnisse Rücksicht genommen. Jedes Kind darf sich dabei so viel Zeit nehmen, wie es benötigt. Die Privatsphäre wird gewahrt und je nach Notwendigkeit Unterstützung und Hilfe angeboten.

Bei älteren Kindern ergeben sich in diesen Situationen häufig Gespräche über Geschlechtsmerkmale, die in diesem Alter oft schon zur Kenntnis genommen werden. Wir gehen mit dieser Thematik sensibel und feinfühlig um und übernehmen die, vom Kind gelernten Bezeichnungen.

Soziale Bedürfnisse:

- **Eingewöhnung**

Die Phase der Eingewöhnung ist meist für Eltern und Kind ein bedeutender Schritt, denn sie beinhaltet die erste größere Trennung. Beide Seiten benötigen deshalb Unterstützung, Hilfe und viel Verständnis. Wir versuchen, die Zeit der Eingewöhnung für die Eltern so transparent wie möglich zu gestalten und dem Kind dabei all die Zuwendung und Aufmerksamkeit zu geben, die es braucht. Auch in dieser Situation ist es uns wichtig, die Bedürfnisse des Kindes zu erkennen und darauf einzugehen.

Die Bezugsperson wird für Eltern und Kind da sein und ist für das Kind jederzeit greifbar. Mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung wird die Fachkraft dem Kind Wege und Möglichkeiten zeigen, die Ablösung von den Eltern gut zu schaffen und es dabei bestmöglich unterstützen. Körperliche Zuwendung, Nähe und Geborgenheit sind dabei besonders wichtig und werden, je nach den Bedürfnissen des Kindes, gewährt. In unserer Einrichtung wird die Dauer der Eingewöhnung ebenfalls dem Bedarf Kindes angepasst und beträgt in der Regel zwischen 2 und 4 Wochen, so dass auf das individuelle Tempo des Kindes Rücksicht genommen werden kann.

- **Begrüßung**

Jedes einzelne Kind soll sich bei uns wohl und angenommen fühlen. Deshalb ist es selbstverständlich, dass jedes Kind beim Eintreffen in der Gruppe persönlich begrüßt und willkommen geheißen wird.

In wieweit dabei körperliche Nähe involviert wird, überlassen wir dem Kind und passen uns auch den täglich unterschiedlichen Bedürfnissen an. Die Spannbreite reicht dabei vom Zuwinken, über das Händeschütteln, bis zur innigen Umarmung.

- **Nähe-Distanz/Trösten/Kuscheln**

Dem ganz persönlichen Wunsch des Kindes nach körperlicher Nähe berücksichtigen wir ganzheitlich in unserer Arbeit. Im Kleinkindalter hat körperliche Berührung noch eine große Bedeutung. Geborgenheit, Wohlfühlen und Angenommen sein, werden durch körperliche Nähe vermittelt. Jedoch braucht jedes Kind unterschiedlich viel davon und kann sich jederzeit diese körperliche Zuwendung holen. Sie wird von Seiten des Personals gewährt, bei Bedarf angeboten, jedoch niemals erzwungen.

Beim Trösten eines Kindes kann das persönliche Bedürfnis vom „übers Haar streicheln“, bis zum „auf den Schoß nehmen“ reichen und wird dementsprechend auch gewährt. Sollte ein Kind das Bedürfnis haben, seinen Trost alleine zu suchen und dabei keine Hilfe in Anspruch nehmen, wird dies selbstverständlich ebenso akzeptiert.

- **Freundschaft/Spielgemeinschaft**

Mit zunehmendem Alter eröffnen sich für die Kinder in der Krippe auch neue Spiel-Modelle: andere Kinder werden nicht nur wahrgenommen, sondern in das eigene Spiel mit einbezogen und soziale Interaktion entsteht. Wir unterstützen die Kinder dabei und schaffen geeignete Rückzugsmöglichkeiten und Spielräume innerhalb der Gruppe für die Kinder.

Auch mit den Kindern der anderen Gruppen können sie häufig in Kontakt treten.

Gemeinsames Begegnen und Spielen im Garten und auf der Dachterrasse ermöglicht es, dass auch hier erste Freundschaften entstehen. Die Kinder freuen sich auf die neuen Spiel-Partner.

Bedürfnis nach Kompetenz:

- **Selbstbestimmung/Partizipation**

Schon im Krippenalter verfügen Kinder über eine ausgeprägte Selbstwahrnehmung und entdecken zunehmend ihren eigenen Willen. Uns ist es deshalb ein Anliegen, ihnen in geeigneter Form Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit zu ermöglichen. Konkrete Situationen, in denen dies umgesetzt wird, sind bereits mehrfach oben beschrieben. Unsere älteren Kinder dürfen z.B. auf Wunsch auch ihre Freunde in den anderen Gruppen besuchen. In der Freispiel-Zeit steht den Kindern abwechslungsreiches Spielmaterial zur Verfügung, aus dem sie selbst wählen dürfen.

Wir nehmen die Gefühle und Befindlichkeiten unserer Kinder sehr ernst und sehen uns in der Verpflichtung, auf diese einzugehen. Ein „nein“ des Kindes, selbst wenn es nonverbal zum Ausdruck gebracht wird, wird deshalb nicht nur zur Kenntnis genommen, sondern akzeptiert und berücksichtigt.

- **Bildungs-Angebote/Projekte**

Jeden Vormittag bietet eine, speziell für diese Aufgabe eingestellte Fachkraft, Angebote zu verschiedensten Projekten an. Diese umfassen unter anderem die Bildungsbereiche Musik, Kunst, Bewegung, sprachliche Bildung und vieles mehr.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich an diesen Projekten zu beteiligen und können selbst bestimmen, bei welchen Angeboten sie dabei sein möchten. Einmal in der Woche wird der Nachmittags-Snack gemeinsam mit den Kindern zubereitet. Auch hier können sie nach Wunsch mitwirken.

Auch innerhalb der einzelnen Gruppen werden den Kindern regelmäßig verschiedene Aktionen angeboten, die für spielerische Förderung von Ausdauer, Geduld, Kreativität und sozialen Kontakten sorgen. Diese Angebote sind freiwillig, so dass das Kind auch hier selbstbestimmt agieren kann.

Für die Entwicklung unserer Kinder ist es eine Grundvoraussetzung, sich sicher zu fühlen. Darum liegt ein besonderes Augenmerk beim Thema Kinderschutz darauf, den Schutz vor Grenzverletzungen zu gewährleisten.

Kindswohlfährdung im Elternhaus (§ 8a SGB VIII)

Sobald der Verdacht besteht, dass das Wohl des Kindes in Gefahr ist, sind wir nach §8a verpflichtet, entsprechende Schritte einzuleiten. Die konkrete Vorgehensweise hierfür ist schriftlich und digital in unserer Einrichtung fixiert, so dass jeder Mitarbeiter damit vertraut ist. Vom Erstgespräch mit Gruppen-Kolleginnen, mit der Leitung oder dem gesamten Team, bis hin zur sofortigen Kontaktaufnahme mit dem Jugendamt können die entsprechenden Maßnahmen reichen.

Formen der Kindeswohlgefährdung (§ 8a)

● **Körperliche/seelische Gewalt**

- **Zeuge von häuslicher Gewalt**, d.h. Gewaltanwendung innerhalb einer häuslichen Gemeinschaft, z.B. körperliche Gewalt in der Familie
- **Körperliche/physische Misshandlung**, d.h. ein nicht zufälliges zufügen körperlicher Schmerzen, z.B. Ohrfeigen, hartes Anpacken
- **Emotionale, psychische Misshandlung**, d.h. beabsichtigte Einflussnahme, die Kinder durch dauernde Erniedrigung, Ausgrenzung oder anderer Formen der Demütigung in ihrer Entwicklung bedeutend beeinträchtigt oder schädigt, z.B. Isolation, bloßstellen
- **Sexueller Missbrauch und Nötigung**, d.h. sexuelle Handlung eines Erwachsenen mit, vor oder anderen Kind

- **Vernachlässigung**

- **Unterlassene Fürsorge/Beaufsichtigung**, d.h. andauernde oder wiederholte Unterlassung fürsorglichen Handelns durch Sorgeberechtigte, z.B. keine ausreichende Ernährung, keine emotionale Zuwendung

Sollte unseren Mitarbeitern derartige Symptome oder andere Formen der Gewalt auffallen, so werden folgende Handlungsmaßnahmen eingeleitet:

- Sensibles Beobachten/ Entdecken
- Gruppeninterne Rücksprache, Meldung an die Leitung, Dokumentation und weitere Beobachtung
- Weiteres Vorgehen wird besprochen
- Elterngespräch mit Gruppenleitung, Leitung und evtl. einer Fachberatung
- Im Austausch mit der Fachberatung bleiben
- Evtl. Meldung an das Jugendamt

Da die Kinder in dieser Altersgruppe sich verbal noch nicht ausreichend mitteilen können, ist sensibles und objektives Beobachten wichtig.

Gruppeninterne Rücksprache, ob die Wahrnehmung auch geteilt wird.

Sorgfältige Dokumentation zeitnah anfertigen. Bei jährlich stattfindenden Tagungen zum Thema Kinderschutz werden neue Erkenntnisse und Änderungen bekannt gegeben, Mitarbeiter sensibilisiert und entsprechend geschult. Diese geben ihren Wissensstand regelmäßig in Team-Sitzungen an die Kolleginnen weiter, so dass allen Mitarbeitern die genaue Vorgehensweise in einer akuten Gefährdungssituation bekannt ist.

Kindeswohlgefährdung in der Einrichtung (§47)

Im §47 beinhaltet die Grenzüberschreitungen bei Kindern durch die Fachkräfte

Die Formen der Grenzüberschreitungen lassen sich zwischen seelischer und körperlicher Gewalt unterscheiden.

- **Seelische Gewalt**, z.B. beschämen, ausgrenzen, diskriminieren, bevorzugen, ablehnen, abwerten
- **Seelische Vernachlässigung**, z.B. Trost verweigern, ignorieren, nicht eingreifen/ „wegschauen“ bei Übergriffen unter Kindern, fehlende Resonanz
- **Körperliche Gewalt**, z.B. festbinden, einsperren, schubsen, zum Essen zwingen, grob festhalten, verletzen
- **Körperliche Vernachlässigung**, z.B. unzureichende Körperpflege, mangelhafte Ernährung, unzureichende Bekleidung, Nichtversorgung bei Verletzung oder Erkrankung

- **Vernachlässigung der Aufsichtspflicht**, z.B. Kinder „vergessen“, in gefährliche Situation bringen oder darin unbeaufsichtigt lassen, notwendige Hilfestellung unterlassen
- **Sexualisierte Gewalt**, z.B. körperliche Nähe erzwingen, küssen, Kinder zu sexuellen Posen auffordern, Kinder sexuell stimulieren

Sollte der Verdacht bestehen, das Wohl des Kindes ist in der Einrichtung selbst gefährdet, gibt es ebenfalls geeignete Maßnahmen, die eingeleitet werden. Auch dabei stehen Beobachtung und das Gespräch an erster Stelle. Um zu vermeiden, dass überhaupt solche Situationen entstehen, haben wir in unserer Einrichtung einen „Verhaltens-Kodex“ erarbeitet, der für alle Mitarbeiter verbindlich ist und im Folgenden näher erläutert wird. Dieser Kodex setzt voraus, dass jeder Mitarbeiter sich mit seinem eigenen Verhalten auseinandersetzt und seine Werte und Normen reflektiert. Dazu gehört auch ein offener Austausch in den Teamsitzungen, in Personalgesprächen mit der Leitung wie auch mit Kolleginnen. Jederzeit besteht die Möglichkeit, sich mit der Leitung auszutauschen und Beschwerden vorzubringen, die von dieser selbstverständlich ernst genommen und vertrauensvoll behandelt werden.

Auch Fortbildungen, Fach-Beratungen und Gespräche mit der MAV können bei Bedarf in Anspruch genommen werden.

Mit Hilfe dieses Schutzkonzeptes soll eine „Kultur der Achtsamkeit“ entstehen und die Gefahr seelischer, körperlicher und sexueller Gewalt minimiert werden.

Sollte ein Fall der Kindeswohlgefährdung nach §47 bekannt werden, sind folgende Schritte einzuleiten:

- Lagebeurteilung ggf. Leitung informieren
- Sachverhalt analysieren ggf. Fallkonferenz mit dem Team und Träger
- Je nach Schwierigkeitsgrad Mitarbeiterin freistellen
- Meldung ans Jugendamt und Fachberatung/ Fachdienst miteinbeziehen

Kontakte und Beratungsstellen

Evangelische Beratungsstelle der Diakonie Augsburg

Oberbürgermeister – Dreifuß – Str. 1/ 86153 Augsburg

Tel.: 0821/ 597760

Email: eb@diakonie-augsburg.de

Ansprechpartner:

Frau Suda – 0821/ 597760

Herr Wagner – 0821/ 455406-21

Frau Stahl – Kanditt: 0821/ 455406-22

Fachberatung des Ev. Kita – Verbandes

Ulrichsplatz 17/ 3. Stock / 86150 Augsburg

Tel.: 0821/ 45079-74

0821/ 45079-75

Email: sigrid.schmidts@evkita-bayern.de

Ansprechpartner:

Frau Schmidts

Stadt Augsburg – Kindertagesbetreuung für freie Träger

Hermanstr. 1 / 86150 Augsburg

Tel.: 0821/ 34330

Email: kitap@augsburg.de

Fax: 0821/ 3242808

Ansprechpartner:

Herr Wunderlich (Aufsichtsbehörde) – 0821/3242957

Insoweit erfahrene Fachkräfte (ISEF)

Ansprechpartner:

Frau Helene Mayer – 0821/ 597760

Frau Dorothea Bezzel – 0821/ 45546021

Frau Angelika Schlüter – 0821/ 597760

Verhaltenskodex

- **Verhaltensregeln gegenüber den Eltern**

In unserer Einrichtung werden alle Eltern gesiezt. Dies erleichtert es, eine professionelle Distanz zu wahren, sowie Privates und Berufliches zu trennen. Selbstverständlich wird allen Eltern das gleiche Maß an Aufmerksamkeit und Zuwendung zuteil. Freundliche und wohlwollende Umgangsformen gehören zum guten Ton in unserer Einrichtung. Die Bedürfnisse und Belange der Eltern werden ernst genommen und vertrauensvoll behandelt.

- **Kultur der Achtsamkeit – besonders für unsere Kinder**

Wir achten die Rechte der Kinder und ihre individuellen Bedürfnisse. Auch nonverbal geäußerte Bedürfnisse werden ernst genommen und berücksichtigt. Dies setzt voraus, ihnen mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen. Auch unser Umgangston gegenüber den Kindern bringt diese Wertschätzung zum Ausdruck.

Wir stärken unsere Kinder in ihrer Persönlichkeit und fördern sie in allen Bildungsbereichen, so dass sie sich gesund und altersgemäß entwickeln können.

Wir respektieren und achten die persönlichen Grenzen der Kinder und nehmen ihre Gefühle ernst. Darum gehen wir mit ihrem individuellen Bedürfnis nach Nähe und Distanz achtsam um.

Wir behandeln all unsere Schutzbefohlenen mit der gleichen Zuwendung und Aufmerksamkeit.

- **Verhaltensweisen gegenüber Kolleginnen und im Team**

Wir sind offen und unvoreingenommen gegenüber unseren Kolleginnen und sind bereit, berechtigte Kritik anzunehmen und unser Verhalten zu reflektieren. Voraussetzung hierfür ist ein angemessener, freundlicher Umgangston und respektvolles Auftreten.

Bei Problemen suchen wir zuerst das Gespräch mit der betreffenden Person. Bei Bedarf kann die Leitung involviert werden. Selbstverständlich ist es auch möglich, bei weitreichenderen Beschwerden, den Vorstand hinzuzuziehen, der jederzeit für Gespräche zur Verfügung steht. Im Fokus steht dabei immer eine, für alle Parteien zufriedenstellende Lösung zu finden und Konflikte rechtzeitig zu klären.

Unser Bestreben ist es, ein kollegiales Miteinander zu pflegen und ein funktionierendes Team zu bilden. Eine Kultur der Achtsamkeit bilden wir auch im Kreis der Kolleginnen, damit sich jedes Mitglied unserer Einrichtung wohlfühlt.

Außerdem verfügt unsere Einrichtung über einen sehr detaillierten Verhaltens- Umgangs- und Regelplan. Dieser beschreibt verschiedene Werte, Normen und Vorgangsweisen die zum Wohle der Kinder und der Mitarbeiter beiträgt, damit die Krippe für alle zu einem sicheren Ort wird.